

Sebastian Mankel | 06.02.2022

## **Predigt: Gott ist einer**

### **Grundsätzliches zur Predigtreihe**

„Gott ist...“ lautet der Titel unser neuen Predigtreihe. Gott stellt sich im Alten Testament der Bibel seinem Volk Israel vor. Das tut er in unterschiedlichen Bildern und Perspektiven, die miteinander ein großes Ganzes ergeben. Diesen Gottesbildern wollen wir uns in fünf Predigten annähern und herausfinden, welche Bedeutung sie für unser Leben heute haben.

### **Predigttext**

Exodus 20,1-3 (LUT): “1 Und Gott redete alle diese Worte: 2 Ich bin der Herr, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland, aus der Knechtschaft, geführt habe. 3 Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.”

Exodus 32,1-6 (LUT): “1 Als aber das Volk sah, dass Mose ausblieb und nicht wieder von dem Berge herabkam, sammelte es sich gegen Aaron und sprach zu ihm: Auf, mache uns Götter, die vor uns hergehen! Denn wir wissen nicht, was diesem Mann Mose widerfahren ist, der uns aus Ägyptenland geführt hat. 2 Aaron sprach zu ihnen: Reißt ab die goldenen Ohrringe an den Ohren eurer Frauen, eurer Söhne und eurer Töchter und bringt sie zu mir. 3 Da riss alles Volk sich die goldenen Ohrringe von den Ohren und brachte sie zu Aaron. 4 Und er nahm sie von ihren Händen und formte das Gold und machte ein gegossenes Kalb. Und sie sprachen: Das sind deine Götter, Israel, die dich aus Ägyptenland geführt haben! 5 Als das Aaron sah, baute er einen Altar vor ihm und ließ ausrufen und sprach: Morgen ist des Herrn Fest. 6 Und sie standen früh am Morgen auf und opferten Brandopfer und brachten dazu Dankopfer dar. Danach setzte sich das Volk, um zu essen und zu trinken, und sie standen auf, um ihre Lust zu treiben.”

### **Zusammenfassung der Predigt**

Gott schließt mit seinem Volk, das er zuvor aus der Sklaverei in Ägypten geführt hat, einen Bund am Berg Sinai. Die ersten Worte aus Kapitel 20 bilden dabei so etwas wie die Verfassung ihrer neuen Beziehung – vergleichbar mit den ersten Artikeln des Grundgesetzes oder einem Gelöbnis bei einer Trauung.

Gott stellt sich in den Ex 20,1-2 seinem Volk als derjenige vor, der sie aus Ägypten geführt hat. Dieser „Exodus“ ist so etwas wie das Ereignis der Juden und wird immer wieder im Alten und Neuen Testament erwähnt. Hier zeigt sich Gott als der liebevolle, treue, mächtige und fürsorgliche Gott. Gott macht deutlich: Niemand ist wie ich. Es gibt nichts Vergleichbares. Ich bin... einer!

Diese Aussage ist mit einem Anspruch verknüpft: Man soll keine Götter neben ihm haben. Diese Aufforderung bezieht sich auf die zahlreichen Götzen – tote Abbilder von Gottheiten – im Umfeld der Israeliten. Doch die Israeliten brechen dieses Gebot, indem sie sich ein goldenes Kalb erschaffen. Ihr Wunsch nach einem sichtbaren Gott ist groß. Und nachdem Mose über mehrere Wochen wieder auf dem Berg ist, um neue Worte Gottes zu erhalten, verlässt sie ihr Vertrauen in ihren unsichtbaren Gott. Sie wollen etwas haben, an dem sie sich festhalten können.

Das gleiche Bedürfnis kennen auch wir: Wir würden gerne Gott festhalten können. Ihn immer zur Verfügung haben, wenn wir gerade schwierige Zeiten durchmachen. Auch wir stehen in der Gefahr, unsere Hoffnung in unsere eigenen Götzen, anstatt in Gott zu setzen. Unsere Götzen sind dabei oft keine Statuen, sondern brauchen Strom, einen Like oder einen Spiegel.

Letztendlich geht es um die Fragen, wem wir vertrauen. Auf wen wir unsere Hoffnung setzen. An was wir unser Herz hängen. Auf unseren einen Gott – oder auf unsere Götzen?

### **Texte zur Vertiefung**

- Jes 44,6-20
- Ps 115,4-8
- Kol 3,5
- Mt 6,24
- Dt 6,4
- Apg 7,39

### **Fragen zur Vertiefung**

- Was ist dein „Ureignis“ mit Gott, an dem du ihn als treu, als liebevoll, als mächtig, als fürsorglich, als orientierend erlebt hast?
- Wie geht es dir damit, dass Gott sich nicht festhalten und wie eine Kreditkarte zücken lässt?
- Was sind die größten Götzen in unserer Gesellschaft?
- An was hängt dein Herz? Worauf setzt du deine Hoffnung? Was in deinem Leben hat eine hohe Bedeutung für dich?
- Wie kann ich meinem Götzen entkommen?